

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Kunst, Ausgabe: 20

Titel: Die spinnen, die Römer! - Fenster mit Dächern in der Renaissance (20 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.

▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler erhalten einen Einblick in die Renaissance.
- Sie lernen Bauwerke und Kunstwerke dieser Epoche kennen.
- Sie lernen wichtige Künstler und Bauherren dieser Zeit kennen.
- Sie lernen wichtige Stilmerkmale der Renaissance kennen.
- Sie entwerfen Fensterverdachungen.

Anmerkungen zum Thema:

„Die spinnen, die Römer!“ – wer erinnert sich da nicht an die Gallier Asterix und Obelix und ihren eher ungleichen Kampf gegen die so „unbesiegbaren“ Römer.

Diese Unterrichtseinheit soll uns aber nicht in die Zeit der Antike zurückbringen, wo Nero sein Liedchen über die brennende Stadt Rom sang. Es zieht uns vielmehr in eine neuere Zeit, ca. 1.000 Jahre später – und trotzdem wird es uns auch in die alte Zeit versetzen.

Um welche Zeit geht es? **Die Renaissance, übersetzt: Wiedergeburt.** Es ist nicht die Wiedergeburt Jesus gemeint, nein, die Antike sollte wiedergeboren werden und wieder sollte dies – fortschrittlich wie schon in der Antike – in Italien geschehen. Nicht in Rom, sondern bahnbrechend in Florenz; und später dann in weiten Teilen Italiens und auch in Deutschland konnte man bald diese Kunstrichtung, die das Mittelalter und damit eine dunkle Seite vertreiben sollte.

Nachdem man die Gotik eindeutig Frankreich zusprach, traf dies für die Renaissance für **Italien** zu. Ist das ein Zufall? Nein. Während des Konstanzer Konzils entdeckte der Florentiner Humanist **Poggio Bracciolini im Jahre 1414** in der Bibliothek des Klosters Sankt Gallen eine Handschrift der „**Zehn Bücher über Architektur**“, die der römische Baumeister Vitruv verfasst und Kaiser Augustus gewidmet hat. Dieses Werk ist die einzige überlieferte Darstellung der antiken Architekturtheorie und Baupraxis.

In Florenz war der Fund ein hochwillkommener Impuls, denn die Baukunst der Arnostadt hatte schon im **14. Jahrhundert**, im **Trecento**, eine entschiedene **Abkehr von der Gotik** vollzogen. Bei der Suche nach neuen Lösungen wurde den Baumeistern die Architektur der Antike zum Leitbild wie den Humanisten die bewunderte klassische Literatur. Man studierte nicht nur die **Abhandlung Vitruvs**, sondern auch römische Ruinen oder Bauwerke, die man für römisch hielt, um **den antiken Formenkanon und sein Maßsystem**, die so genannten Säulenordnungen, richtig anwenden zu können.

Am Werk waren jedoch nicht Epigonen, die aus Mangel an Originalität Vorbilder der Vergangenheit nachahmten, sondern **selbstbewusste Künstler voll Fantasie und Schöpferkraft**, die sich fähig und berufen fühlten, die Größe und Natürlichkeit der antiken Welt wiederherzustellen.

Den von Florenz ausgehenden Neubeginn in der Architektur und der bildenden Kunst bezeichnete der **Mal-ler und Architekt Giorgio Vasari** ein gutes Jahrhundert später als **Wiedergeburt** (rinascit ) der in den Stürmen der Völkerwanderung untergegangenen wahren Kunst. Auf Vasaris Wort geht der **Stilbegriff Renaissance** zurück, der um **1820 in Frankreich** aufkam und sich auch bei uns einbürgerte, w hrend die Italiener von Rinascimento sprechen.

Die Kunsthistoriker unterteilen diese Stilepoche in drei Phasen: Fr h-, Hoch- und Sp trenaissance. Die **Fr hrenaissance** von **1420 bis 1500** bezeichnet man auch mit dem italienischen Wort f r 15. Jahrhundert als **Quattrocento**. Der entsprechende Begriff **Cinquecento** umfasst sowohl die Hochrenaissance bis 1530 als auch die um 1600 ausklingende Sp trenaissance mit der Sonderstr mung des so genannten Manierismus.

2.1.11 „Die spinnen, die Römer!“ – Fenster mit Dächern in der Renaissance**Vorüberlegungen**

Hierauf folgte die **hohe und späte Renaissance-Architektur** und so griff diese Stilrichtung auch auf **Deutschland** über. In Deutschland verbreitete sich die Renaissance-Architektur erst im **16. Jahrhundert** – und blieb selbst dann noch von gotischen Zügen beeinflusst. Die 1509 gestiftete, 1518 geweihte (und 1947 restaurierte) Fugger-Grabkapelle neben der St.-Anna-Kirche in Augsburg gilt als erstes Renaissance-Bauwerk auf deutschem Boden. An die Stelle der mittelalterlichen Burgen und Wehranlagen traten fürstliche Schlösser und Residenzen. Der Wittelsbacher Herzog Ludwig X. baute 1537 bis 1543 in Landshut gegenüber dem Rathaus ein Stadtschloss im italienischen Renaissance-Stil. Und der Wittelsbacher Pfalzgraf Ottheinrich ließ die Heidelberger Veste 1556 bis 1559 um den nach ihm benannten Renaissance-Trakt erweitern. In Aschaffenburg errichtete Georg von Ridinger für den Mainzer Kurfürsten und Erzbischof Johann Schweickard von Kronberg 1605 bis 1614 um den mittelalterlichen Bergfried herum eine Residenz. Die Johannisburg ist nicht nur eine der frühesten deutschen Vierflügelbauten, sondern zugleich die erste deutsche Schlossanlage, bei der Wohnlichkeit und Repräsentation das Bild bestimmten.

Während der Renaissance **verlor der Sakralbau gegenüber dem Profanbau an Bedeutung**: Während wir bei „Gotik“ an eine französische Kathedrale denken, assoziieren wir den Begriff „Renaissance“ mit einem italienischen Palazzo.

Auch in Deutschland gibt es nur wenige Renaissance-Kirchen. In Köln, Ulm und Regensburg wurden sogar die Bauarbeiten an unvollendeten Domen eingestellt. Ursache dafür war die Krise der Kirche durch Humanismus und Reformation. Das reich und selbstbewusst gewordene Bürgertum lehnte die mittelalterliche Bevormundung durch die Kirche ab. Vom bürgerlichen Charakter der Epoche zeugen die in manchen Städten dicht gedrängt stehenden, schmalen und mehrgeschossigen Patrizierhäuser. Dabei wurde der Ziergiebel von der Gotik übernommen, aber mit Pilastern, Halbsäulen, Voluten und Obelisksen bereichert.

Literatur und Internetadressen zur Vorbereitung:

Kälberer, Günther: Bauwerk und Konstruktion, Klett-Schulbuchverlag, Stuttgart 2000

Braun, Heinz: Formen der Kunst Teil III: Renaissance und Barock, Verlag Martin Lurz GmbH, München 1974

Kant, Michael/Walch, Josef: Grundkurs Kunst 3, Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover 2002

Lübke, Wilhelm/Semrau, Max: Grundriss der Kunstgeschichte, Paul Neff Verlag, 14. Auflage, Esslingen 1908

Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2005© 1993–2004 Microsoft Corporation

Internetadressen:

<http://ddragon.interratec.de/kunst/krenai04.php>

<http://www.dieterwunderlich.de/renaissance.htm>

<http://www.fachwerk.de/lexikon/renaissance.html>

<http://www.christusrex.org/www1/sistine/4d-Adam.jpg>

<http://members.nusurf.at>

www.wikipedia.de

slavistik.uni-muenchen.de/eshelman/session

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einführung – Vergleich Antike und Renaissance
2. Schritt: Erarbeitung – Inhalte und Merkmale der Renaissance
3. Schritt: Praktische Arbeit – Fenster mit Dächern
4. Schritt: Schriftliche Wissensüberprüfung und Auswertung

Checkliste:

Klassenstufen:	<ul style="list-style-type: none"> • 9. und 10. Jahrgangsstufe
Zeitangaben:	<ul style="list-style-type: none"> • 6 bis 8 Unterrichtsstunden
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • Folien erstellen (vgl. M 1, M 7, M 11) • Arbeitsblätter als Klassensatz kopieren (vgl. M 2, M 3, M 4, M 5₍₁₎, M 5₍₂₎, M 7, M 8, M 10) • Arbeitsblätter je sechsmal kopieren und laminieren (vgl. M 6₍₁₎, M 6₍₂₎)
Technische Mittel:	<ul style="list-style-type: none"> • Tafel • Overheadprojektor • Laminiergerät
Materialien:	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichenpapier DIN A4 • Zirkel • Bleistifte • Lineal • Geodreieck • Radiergummi • Anspitzer • Zirkel • Magnete • Tapetenrolle oder weißes Papier

Unterrichtsplanung

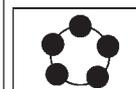
1. Schritt: Einführung – Vergleich Antike und Renaissance

- Die Schüler vergleichen Bauwerke und Skulpturen unterschiedlicher Stilepochen.
- Sie erkennen Gemeinsamkeiten.

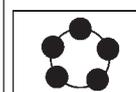


Die Unterrichtseinheit beginnt mit einem Sitzkreis vor dem **Projektor**.

Die Lehrkraft projiziert die **Folie** „Vergleich Antike und Renaissance“ (siehe **M 1**) und fordert die Schüler auf, jeweils die linken Bilder mit den rechten Bildern zu vergleichen und Gemeinsamkeiten zu finden. Die Überschrift der Folie sollte dabei zugedeckt bleiben. Die Schüler erkennen bauliche Gleichheiten und Feinheiten der Architektur und die Ähnlichkeit in der Genauigkeit bei den Skulpturen und nennen diese im nachfolgenden **Unterrichtsgespräch**.



Die Lehrkraft verweist dann auf den Altersunterschied der Gebäude und Gebilde. Die Schüler vermuten, dass hier einiges „nachgemacht“, „abgeguckt“ und „kopiert“ wurde.



Die Lehrkraft erklärt, dass es sich bei den rechten Abbildungen um eine neue Stilepoche handelt und gibt folgende Erklärung (siehe **Arbeitsblatt M2** „Die Renaissance (Anfang des 14. Jahrhunderts in Italien)“):

Das französische Wort Renaissance bedeutet Wiedergeburt. Bezogen auf seinen Ursprung meint der Begriff die „kulturelle Wiedergeburt der Antike“.

Der Begriff wurde um 1820/30 von den Franzosen zunächst aus dem Italienischen abgeleitet und dann im deutschsprachigen Schrifttum um 1840 aus dem Französischen entlehnt, um eine kulturgeschichtliche Epoche Europas während des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit zu benennen.

Die Epoche der Renaissance wird deshalb so bezeichnet, weil die Wiedergeburt der Antike eines der Ideale jener Zeit war. Diese Wiedergeburt des antiken Geistes schlug sich besonders in den Künsten und ihren neuen, als fortschrittlich empfundenen Prinzipien nieder.

2. Schritt: Erarbeitung – Inhalte und Merkmale der Renaissance

- Die Schüler lesen einen Text und filtern Primär- und Sekundärinformationen heraus.
- Sie lernen Inhalte der Baukunst der Renaissance kennen.
- Sie kontrollieren ihre Arbeitsergebnisse in Gruppen.



Die Schüler erhalten folgendes **Arbeitsmaterial**:

- **Arbeitsblatt** „Die Renaissance (Anfang des 14. Jahrhunderts in Italien)“ (siehe **M 2**)
- **Arbeitsblatt** „Künstler in der Renaissance“ (siehe **M 3**)
- **Arbeitsblatt** „Ausschneidebogen: Die Renaissance“ (siehe **M 4**)

